Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft
Baden-Württemberg e.V. (LOGL)
Mail: info@logl-bw.de.de
www.logl-bw.de

# Der Spiegelgarten

... Der Übergang von der freiwachsenden Hecke hin zum „Naschgarten“ kann, wie hier gezeigt, fließend gestaltet werden. Auch Gemüsepflanzen lassen sich gestalterisch schön einbinden. Ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Zier-, Nutz- und Obstgarten bringt Abwechslung und Lebendigkeit in den Garten.

## 11. Totholz, Trockenmauer und Nisthilfen

Offene Ritzen, Steine, Erdhaufen, kleine Sandflächen, Totholzhaufen, alte Stämme oder sonstige kleine “wilde Ecken” müssen nicht viel Platz im Garten einnehmen bieten aber wertvollen Lebensraum als Jagdquartier, Überwinterungsraum, Brutraum oder Versteck für viele Tiere. Eine Insektennisthilfe allein lockt noch keine Wildbienen in den Garten, sie benötigen auch Blütennahrung in der Umgebung um sich anzusiedeln.

## 12 Nutzgarten

Heute sind ganzjährig eine große Anzahl von Gemüse- und Obstarten zu meist günstigen Preisen im Handel erhältlich. Wer allerdings Wert auf biologische Anbauverfahren legt und die eigene Erzeugung von Lebensmitteln erfahren will, dem kann ein eigener Nutzgarten viel Freude bereiten und für Abwechlung auf dem Speiseteller sorgen.

### a) Vierfelderwirtschaft im Nutzgarten

Gemüse kann unter optimalen Nährstoffbedingungen wachsen, gleichzeitig hat der Boden Zeit, sich zu erholen. Entsprechend der Nährstoffansprüche werden Pflanzen aufgeteilt und gepflanzt, auf einem weiteren Beet wird Gründüngung eingesät, der Boden kann sich erholen und liegt während der Ruhephase nicht brach. Die Gründüngung fixiert Nährstoffe im Boden, kann zum Mulchen der bepflanzten Beetflächen verwendet werden und wird nach der Saison eingearbeitet. So kommt frisches, organisches Material in den Boden. Im neuen Jahr wird in rotierender Weise gewechselt und, unter Beachtung der Fruchtwechselfolgen, neu angelegt.

### b) Mischkultur im Nutzgarten

Pflanzenarten unterstützen sich gegenseitig. Gemischt angebaut ergänzen sie sich in ihren Eigenschaften und Bedürfnissen. Bestimmte Pflanzenkombinationen ermöglichen z.B. eine gleichmäßigere Nährstoffnutzung. Auch Schädlinge und Wildkräuter werden besser reguliert. Hülsenfrüchte machen z.B. gebundenen Stickstoff für andere Pflanzen verfügbar.

## 13 Hochbeet

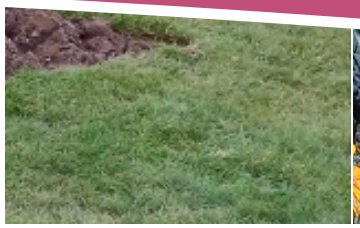
Auf kleinem Raum liefert es gute Erträge und lässt sich durch seine Höhe praktisch und rückenschonend pflegen und bearbeiten. Das Hochbeet ist im Inneren mit verschiedenen, organischen Materialien befüllt, die – ähnlich wie in einem Kompost- langsam verrotten und dabei Wärme und Nährstoffe freisetzen. Verschiedene organische Materialen, die bei der Gartenarbeit anfallen, lassen sich das Jahr über sammeln und können dannfür die erneute Befüllung verwendet werden. Allerdings muss ein Hochbeet häufiger gewässert werden, da Wasser nach unten hin schneller versickert und nicht so gut gehalten werden kann.

## 14. Regenwassernutzung

Wetterextreme und Trockenphasen nehmen zu, deshalb bietet es sich an Regenwasser zur Gartenbewässerung zu nutzen – eine Dachflächenentwässerung in Kombination mit Fässern, Tonnen oder Zisternen, liefert wertvolles Gießwasser. Durch eine Abdeckung lassen sich Schnaken- und Stechmückenlarven reduzieren.

## 15. Schotterbeet oder mineralischer Schotter

Zwei gleich große Beete, beide mit Granitschotter abgedeckt, und dennoch ein Unterschied wie Tag und Nacht. Hier der einsame Lebensbaum - dort die artenreiche, insektenfreundliche und trockenheitstolerantere Staudenkombination, bei der Granitschotter für einen zusätzlichen Verdunstungsschutz sorgt. Deutlicher lassen sich die Unterschiede der zwei Gesichter des Spiegelgartens nicht darstellen!



oder

„NATÜRLICH ORDENTLICH“

„ORDENTLICH

Mehr Informationen gibt es hier!

www.logl-bw.de

# Der Spiegelgarten

Ein symbolischer Hausgarten mit zwei Gesichtern: Durch die dreieckige Grundfläche verläuft mittig eine gedachte Spiegelachse, die zwei unterschiedlich gestaltete Hälften einander gegenüberstellt. Ein artenarmes und eintöniges Erscheinungsbild, das viele Gärten hierzulande dominiert, kontrastieren wir mit einem bunten und vielfältigen Nutz- und Ziergarten. In diesem kommen ökologisch wertvollere Pflanzen und Materialien zum Einsatz, die Lebensräume schaffen, für Abwechslung sorgen und noch dazu eine Wohlfühloase entstehen lassen. Im Spiegelgarten möchten wir, die Obst- und Gartenbauvereine, Ihnen Anregungen bieten, wie Sie Ihren Hausgarten mit oft einfachen Maßnahmen ökologisch aufwerten und klimaangepasst bepflanzen können um damit der Natur etwas mehr Platz im Garten einzuräumen.

**Entdecken Sie unseren Spiegelgarten und folgen Sie den Nummern auf dem Beitrag. Über das Scannen des QR-Codes mit dem Smartphone, lassen sich noch mehr interessante Informationen zu den einzelnen Bereichen abrufen!**

## NATÜRLICH ORDENTLICH ...

### 1. Flächen und Wege

Verbundsteine oder Asphalt werden häufig für Stellplätze oder Wege verwendet, denn sie sind relativ günstig und stabil. Durch Bodenversiegelung kann allerdings Regenwasser kaum versickern - die Grundwasservorräte werden nicht aufgefüllt, die Gefahr für Überschwemmungen steigt. Eine Alternative sind offene Beläge. Zur Gestaltung eignen sich Natursteinpflaster, Holzpflaster, Mulchwege, Rasenwege, Schotterrasen, aber auch Rasenfugenpflaster, Rasengittersteine, Wabensteine, Kies- oder Splittflächen. Niederschlagswasser kann damit über die Fläche direkt versickern, durch Flächenverdunstung entsteht ein kühlender Effekt. Pflanzen, die sich in den Lücken ansiedeln liefern organisches Material und tragen dazu bei das Bodenleben aufrecht und den Boden gesund zu erhalten. Tipp: Wiederverwendete Steine und Matrialen schonen Ressourcen!

### 2. Zäune

Zäune sind als Begrenzung des Gartens unerlässlich, bieten aber nicht immer einen schönen Anblick. Mit der passenden Bepflanzung lassen sich Zäune optisch und ökologisch aufwerten. Rankende oder schlingende Kletterpflanzen wie z.B. Wicken, Clematis oder Prunkwinde sind hierfür bestens geeignet. Der Zaun dient als Stütze für ein vertikales Wachstum.

### 3. Formhecken

Hecken bilden im Gegensatz zu Zäunen oder Mauern eine lebendige Abgrenzung des Gartens nach außen hin. Sie dienen als Blickschutz, schützen vor Lärm und Staub, reduzieren die Windgeschwindigkeit und binden Kohlendioxid. Formhecken zeichnen sich durch dichten Wuchs und eine geradlinige Kontur aus. Mit einer Breite unter einem Meter benötigen sie wenig Platz und eigen sich somit auch für kleinere Gärten. Hier eigenen sich üblicherweise schnittverträgliche und austriebswillige Gehölze. Pflanzen wie Lebensbaum oder Kirschlorbeer, bieten allerdings kaum einen ökologischen Nutzen für die heimische Insektenwelt und leiden unter den zunehmend heißer und trocken werdenden Sommern.

### 4. Rasen

Rasen ist ein unverzichtbarer Teil der Gartengestaltung. “Entspannen” und “Spielen” sind für Viele wichtige Gartenfunktionen. Auf der Rasenfläche kann man die Decke ausbreiten, den Liegestuhl platzieren oder den Ball rollen lassen. Darüber hin-aus sorgt er für eine optische Erweiterung des Gartens. Wässern, mähen, düngen – ein grüner Rasen benötigt allerdings viel Pflege und Ressourcen.

### 5. Obst im Garten

Obst im eigenen Garten ist nicht nur schön anzuschauen, sondern schmeckt auch noch lecker. So wie hier zu sehen, funktioniert es allerdings nicht! Nur die regelmäßige Pflege und ein fachgerechter Schnitt fördern die Baumgesundheit und garantieren geschmackvolle Früchte von Obstbäumen und -sträuchern. Der erfolgreiche Obstanbau gelingt am besten, wenn Sie auf das richtige Fachwissen zugreifen. Gute Kenntnisse über Wachstum und Entwicklung, über Standortansprüche, die Pflege ihres Obstgehölzes sowie Wissen zur Ertragsbildung und Fruchtqualität sind dazu notwendig. Sprechen Sie uns hierzu gerne an!

### 6. Ziersträucher

Ähnlich den Obstgehölzen hat jeder Zierstrauch seine natürliche Wuchsform, die ihn die volle Pracht seiner Blüten entwickeln lässt. Der „Kugelschnitt“ – so wie hier gezeigt - ist dazu aber nicht geeignet.

### 7. Begrünung von Flächen

Zum Glück keine Steinwüste sondern CO2-bindende Pflanzen – auch mit Bodendeckern lässt sich eine Fläche dauerhaft bei minimalem Pflegeaufwand unkrautfrei halten. Allzu oft dienen sie dann aber auch als Rückzugsort für Kleinsäuger. Ökologisch noch wertvoller und aufgelockerter funktioniert die Flächenbegrünung unter Verwendung von Stauden. Werfen Sie doch mal einen Blick in Nachbars (Spiegel-)Garten!

## ... oder ORDENTLICH NATÜRLICH ?

### 8. Bunte Beete

Dauerhafte, heimische oder nicht-heimische, aber insektenfreundliche Stauden, hier in Kombination mit sommerblühenden Ziersträuchern, bringen nicht nur Farbe in den Garten. Sie locken auch eine Vielzahl an Insekten und Schmetterlingen an und fördern so die Artenvielfalt. Für fast jeden Standort - von trocken bis feucht, von sonnig bis schattig - lassen sich entsprechende Stauden finden.

### 9. Grünfäche

Zum reinen Grasgrün gibt es bunte Alternativen, die meist pflegeleichter sind und in trockenen Hitzesommern besser zurechtkommen: Ein Kräuter- oder Blumenrasen ist ein guter Mittelweg zwischen klassischem Rasen und einer artenreichen Blumenwiese. Vielleicht muss man sich optisch erst etwas umgewöhnen – aber die Blüten der Kräuter bieten vielen Insekten Nahrung und bringen Farbe ins Grün.

### 10. Freiwachsende Hecke

Ziergehölze können auch in Ihrer natürlichen Wuchsform belassen werden. Hier eignen sich alle Sträucher, die in ihren Wuchseigenschaften der gewünschten Ausdehnungen der Hecke entsprechen. Mit ihren unterschiedlichen Blättern, Blüten und Früchten bringen sie nicht nur Vielfalt in den Garten, sondern dienen bei entsprechender Pflanzenwahl auch als Lebensraum für zahlreiche Insekten und Vögel. ...